

Die Auswirkungen von Innovation und Globalisierung auf die europäischen Banken

Statistik

kurz gefasst

INDUSTRIE, HANDEL UND DIENSTLEISTUNGEN

47/2007

Autor

Manfred SCHMIEMANN

Inhalt

Überblick..... 1

Struktur der Kreditinstitute 2

Beschäftigung 3

Kosten und Produktivität 3

Vertriebsnetz 4

Auslandstöchter von Kreditinstituten 5

Erfolgsrechnung, Bilanz..... 5

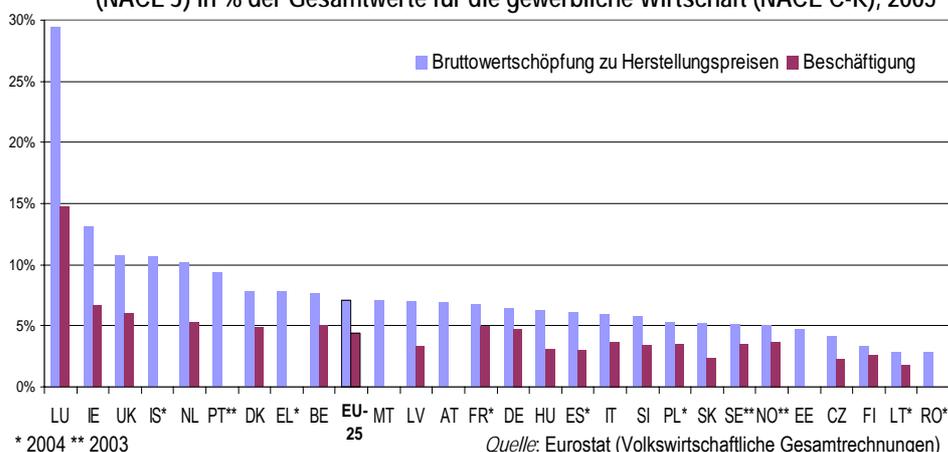


Manuskript abgeschlossen: 28.03.2007
 Datenextraktion am: 07.12.2006
 ISSN 1977-0324
 Katalognummer: KS-SF-07-047-DE-N
 © Europäische Gemeinschaften, 2007

Überblick

Als Finanzmittler zwischen Sparern und Kreditnehmern fördern die europäischen Kreditinstitute nicht nur das Unternehmenswachstum, indem sie an andere Branchen der gewerblichen Wirtschaft Mittel ausleihen, sondern sie leisten auch selbst direkt einen beträchtlichen Wachstumsbeitrag. Die Entwicklung der Informationstechnologie, von einem sehr starken Wettbewerb geprägte globale Kapitalmärkte und die Einführung des Euro – all dies hat die Tätigkeit der Kreditinstitute beeinflusst. Die Branche hat rasche Veränderungen erlebt, für die umfangreiche Fusionen und Akquisitionen, ein stärkerer Wettbewerb und ein Wandel der Vertriebsnetze und der vermarkteten Produkte kennzeichnend waren. Kleinere Gewinnspannen führten dazu, dass die Zahl der Kreditinstitute zurückging und dass das einzelne Kreditinstitut größer wurde. In den Mitgliedstaaten, die der EU 2004 beigetreten sind, waren z. T. Anzeichen für ein rasches Wachstum der Branche erkennbar.

Abb. 1: Wertschöpfung und Beschäftigung im Kredit- und Versicherungsgewerbe (NACE J) in % der Gesamtwerte für die gewerbliche Wirtschaft (NACE C-K), 2005



Zwischen 1995 und 2005 stieg die vom Kredit- und Versicherungsgewerbe (NACE J) erwirtschaftete Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen um 4,8 % pro Jahr und damit stärker als in der gewerblichen Wirtschaft (NACE C bis K) (+ 4,5 %), aber nicht so stark wie im Dienstleistungssektor (NACE H bis K) (+ 5,7 %). 2005 hatte das Kredit- und Versicherungsgewerbe an der gesamten Wertschöpfung der gewerblichen Wirtschaft von 7 288 Mrd. EUR einen Anteil von 7,1 %. Den größten Beitrag zur Wertschöpfung der Branche in der EU-25 leisteten 2004 das Vereinigte Königreich (24 %), Deutschland (19 %), Frankreich (15 %), Italien (12 %), Spanien (7 %) und die Niederlande (6 %). In Luxemburg, Irland und den Niederlanden entfielen auf das Kredit- und Versicherungsgewerbe 29 % bzw. 13 % und 10 % der gesamten Wertschöpfung der gewerblichen Wirtschaft. Am geringsten war der Wertschöpfungsanteil der Branche in Rumänien, Litauen und Finnland (s. Abb. 1).

2005 arbeiteten von den 131,5 Mio. Beschäftigten der gewerblichen Wirtschaft der EU-25 4,4 % im Kredit- und Versicherungsgewerbe, womit sich der Beschäftigungsanteil dieser Branche seit 2000 nur unwesentlich verändert hatte. Die Hauptarbeitgeber in der EU-25 waren Deutschland (22 %), das Vereinigte Königreich (22 %), Frankreich (13 %), Italien (11 %), Spanien (6 %), die Niederlande (5 %) und Polen (5 %). Das durchschnittliche jährliche Beschäftigungswachstum belief sich zwischen 1995 und 2005 im Kredit- und Versicherungsgewerbe auf 0,4 %, im Dienstleistungssektor auf 2,5 % und in der gewerblichen Wirtschaft auf 1,0 %. Der Anteil des Kredit- und Versicherungsgewerbes an der Gesamtbeschäftigung im Dienstleistungssektor betrug 2005 11,3 % gegenüber 14 % 1995.

Das Kredit- und Versicherungsgewerbe entspricht Abschnitt J der NACE Rev. 1.1. Er untergliedert sich in drei Abteilungen: „Kreditinstitute“ (65), „Versicherungen (ohne Sozialversicherung)“ (66) und „Mit den Kreditinstituten und Versicherungen verbundene Tätigkeiten“ (67). Abteilung 65 der NACE unterteilt sich ihrerseits in „Zentralbanken und Kreditinstitute“ (65.1) und „Sonstige Finanzierungsinstitutionen“ (65.2). Kreditinstitute sind Unternehmen, deren Tätigkeit darin besteht, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder des Publikums entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren. Sie sind den Klassen 65.12 „Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)“ und 65.22 „Spezialkreditinstitute“ der NACE zugeordnet.

Struktur der Kreditinstitute

2004 gab es in der EU-25 rund 8 000 registrierte Kreditinstitute. Geschätzte 85 % dieser Unternehmen waren zugelassene Banken, 6 % Spezialkreditinstitute und 9 % sonstige Kreditinstitute. Ihr Beschäftigungsanteil betrug 92 % bzw. 7 % und 1 %.

Die Rechtsform der Kreditinstitute richtet sich weitgehend nach den Vorschriften des Aufnahmemitgliedstaates. 2004 hatten die Kreditinstitute hauptsächlich eine von vier Rechtsformen (s. Tab. 1). Genossenschaften waren die dominierende Rechtsform in der Tschechischen Republik, Deutschland, Estland, Italien, Litauen, Ungarn, Österreich, Polen, Portugal und Finnland, Aktiengesellschaften dagegen in Bulgarien, Rumänien, Slowenien, der Slowakei und der Schweiz und öffentlich-rechtliche Unternehmen in drei nordischen Ländern.

Eine Mischung von Rechtsformen war in Belgien,

Tab. 1: Häufigste Rechtsform der Kreditinstitute, 2004

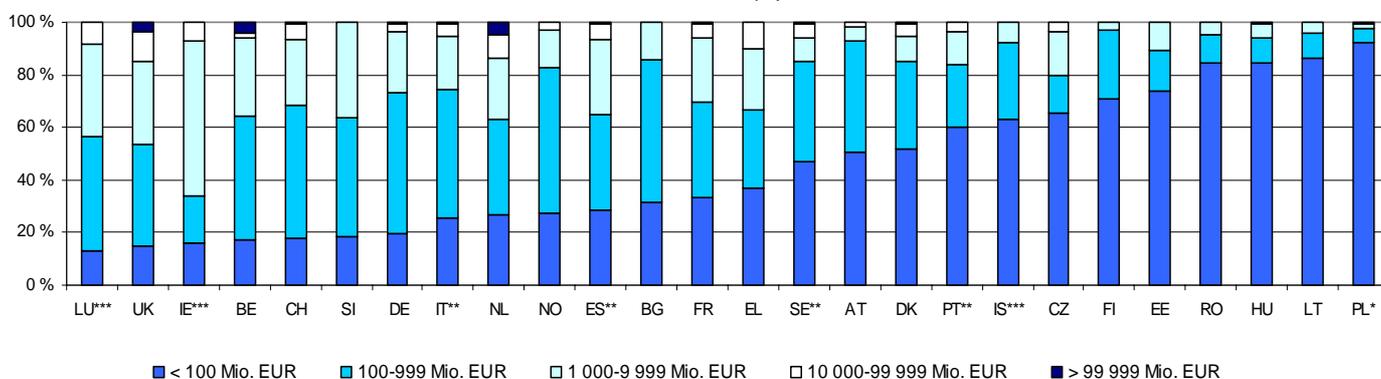
Rechtsform	Mehr als 50 % der Kreditinstitute
Genossenschaften	CZ, DE, EE, IT**, LT*, HU, AT, PL*, PT**, FI
Aktiengesellschaften	BG, IE***, FR, LU***, NL, RO, SI, SK***, SE**, CH
Öffentlich-rechtliche Unternehmen	IS***, NO, DK
Mischung	BE, EL, ES**, UK

Hinweis: * 2003 ** 2002 *** 2000

Quelle: Eurostat (SUS – Kreditinstitute)

Griechenland, Spanien und dem Vereinigten Königreich anzutreffen, wobei die Kreditinstitute im Vereinigten Königreich hauptsächlich zwei Gruppen angehörten, nämlich den „Aktiengesellschaften“ und den „Sonstigen“, bei denen es sich überwiegend um „Building Societies“ handelt.

Abb. 2: Kreditinstitute: Anzahl nach der Größe der Bilanzsumme, 2004 (%)



Hinweis: * 2003 ** 2002 *** 2000

Quelle: Eurostat (SUS)

Die Forderungen (z. B. Kredite) und Verbindlichkeiten (z. B. Einlagen) der Kreditinstitute sind die Hauptbestandteile ihrer Bilanzsumme, die eine Aussage über die Unternehmensgröße macht. In Abb. 2 ist die Verteilung der Anzahl der Kreditinstitute nach Bilanzsummen-Größenklassen im Jahr 2004 dargestellt. Der Anteil der Großunternehmen ist in den Ländern auf der linken Seite der Grafik am höchsten. In diesen Volkswirtschaften war die Bedeutung der Kreditinstitute für die gewerbliche Wirtschaft am größten. Erkennbar sind auch die sechs Mitgliedstaaten, die zusammen den größten Beitrag zur Wertschöpfung, zur Beschäftigung und zur Bilanzsumme der EU-25 leisteten: das Vereinigte Königreich, Deutschland, Frankreich, Italien, die Niederlande und

Spanien. Der Anteil der Kreditinstitute mit einer geringeren Bilanzsumme war in Polen, Ungarn, Litauen, Rumänien und Estland am größten.

Außer im Fall Zyperns belief sich die Bilanzsumme im Verhältnis zum BIP in den Mitgliedstaaten, die der EU 2004 beigetreten sind und für die Daten vorliegen, auf weniger als 100 %. In den EU-15-Mitgliedstaaten, in denen man von einem „reiferen“ Kreditgewerbe sprechen kann, betrug sie dagegen mehr als 125 %. Der Spitzenreiter in Bezug auf diesen Indikator war das Vereinigte Königreich mit 400 %, dicht gefolgt von der Schweiz.

Tab. 2: Kreditinstitute (NACE 65.12 und 65.2): wichtigste Indikatoren 2004

	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	EL	ES**	FR	IT**	CY***	HU
Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten - in Mio. EUR	8 532	495	2 504	7 639	75 199	204	5 661	23 570	52 786	38 924	1 107	2 846
Beschäftigte - in Tsd.	70	22	38	46	699	:	58	244	378	342	11	36
Durchschnittl. Personalaufwendungen - in Tsd. EUR	69	8	21	69	55	:	:	53	70	:	44	25
Sichtbare Arbeitsproduktivität - in Tsd. EUR	122	23	66	165	108	:	98	97	140	114	103	80
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität - in %	179	291	316	241	197	:	:	183	200	:	234	313
Bilanzsumme in % des BIP	316	65	93	318	307	94	125	185	234	177	366	81
Zahl der Unternehmen	108	35	90	184	2 107	19	60	359	900	814	402	216
Zahl der örtlichen Einheiten	3 528	2 445	1 128	2 126	47 607	202	3 263	39 009	26 152	29 947	977	2 939
Zahl der Bankautomaten von Kreditinstituten	7 237	4 199	2 393	2 943	52 595	779	5 787	51 765	25 667	36 292	445	3 296

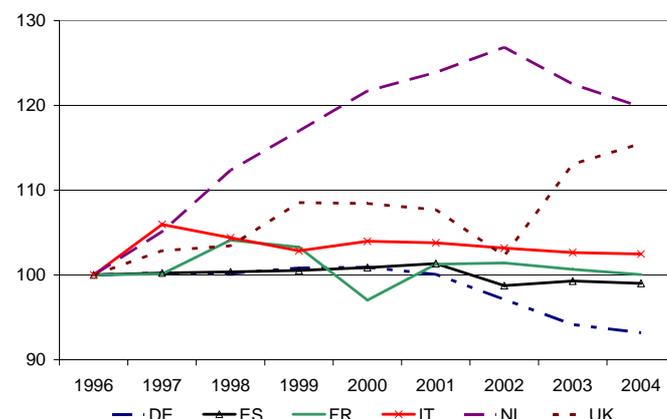
Hinweis: * 2003 ** 2002 *** Nur „Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)“ (außer Bilanzsumme)

Quelle: Eurostat (SUS)

Beschäftigung

In den sechs Mitgliedstaaten mit dem größten Kreditgewerbe entwickelte sich die Beschäftigung in dieser Branche zwischen 1996 und 2004 unterschiedlich. In den Niederlanden, wo das Kreditgewerbe gegen Ende dieses Zeitraums aufgrund von Übernahmen noch an Bedeutung gewann und wo der Anteil des Kredit- und Versicherungsgewerbes an der Wertschöpfung der gesamten gewerblichen Wirtschaft zwischen 2000 und 2005 von 8 % auf 10 % anstieg, nahm die Beschäftigung um fast 20 % zu. Im Vereinigten Königreich erholte sie sich von einem deutlichen Rückgang im Jahr 2002, so dass sie in dem betrachteten Zeitraum insgesamt um mehr als 15 % anstieg. Die Beschäftigung in den deutschen Kreditinstituten nahm nach 2001 ab, woraus sich für den gesamten betrachteten Zeitraum ein Rückgang um durchschnittlich 0,9 % pro Jahr ergibt. In Italien konnte der zu Beginn des Zeitraums erzielte Beschäftigungszuwachs

Abb. 3: Beschäftigung in den Kreditinstituten, sechs wichtigste Märkte, 1996 bis 2004 (1996 = 100)



Hinweis: DE: 2002; ES und IT: 2003 und 2004 geschätzt. 2001 wurde die Methodik in einigen Ländern geändert. Quelle: Eurostat (SUS)

Tab. 3: Beschäftigung: durchschnittliche jährliche Veränderungsrate in den 5 Ländern mit dem stärksten Anstieg bzw. dem stärksten Rückgang

5 Länder mit dem stärksten Anstieg	Durchschnitt im Zeitraum:	5 Länder mit dem stärksten Rückgang	Durchschnitt im Zeitraum:
IE	9,0%	1994 – 2001	LT -5,9%
EE	6,3%	1999 – 2003	SK -3,6%
RO	4,7%	2001 – 2004	NO -2,9%
LU	4,4%	1992 – 2001	PT -1,6%
BG	4,2%	2001 – 2004	FI -1,3%

Hinweis: 2001 wurde die Methodik in einigen Ländern geändert. Quelle: Eurostat (SUS & Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen)

gehalten werden, und in Frankreich und Spanien blieb die Beschäftigungslage im Wesentlichen unverändert.

In den Branchenspezialisten Irland und Luxemburg nahm die Gesamtbeschäftigung in den Kreditinstituten zwischen 1994 und 2002 stark zu. In den neuen Mitgliedstaaten Rumänien und Bulgarien sowie in Estland war in jüngerer Zeit ein starker Beschäftigungsanstieg zu verzeichnen. In Litauen ging ein deutlicher Anstieg der Zahl der Kreditinstitute mit einem Beschäftigungsrückgang um durchschnittlich knapp 6 % pro Jahr einher. Ein ähnlicher Rationalisierungsprozess fand auch in der Slowakei, Norwegen, Portugal und Finnland statt.

Kosten und Produktivität

Die Bereitstellung ihrer Finanzmittlerdienste ist für die Kreditinstitute hauptsächlich mit drei Arten von Ausgaben verbunden. 2004 waren dies in den 18 Ländern, für die Daten vorliegen, Waren- und Dienstleistungskäufe insgesamt (52 %), Personalaufwendungen (44 %) und Investitionen in Sachanlagen (4 %). Die erstgenannte Kategorie, die z. B. Miet- und Outsourcingkosten umfasst, war in 13 dieser 18 Länder umfangreicher als die zweite Kategorie. In Rumänien und Bulgarien entfiel auf Investitionen mehr als ein Viertel der Gesamtausgaben und in Slowenien mehr als ein Achtel. Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität gibt Aufschluss über den Wertschöpfungsbeitrag des Faktors Arbeit. In den meisten Ländern entsprach die (im Hinblick auf den Anteil der

Arbeitnehmer an der Gesamtzahl der Beschäftigten korrigierte) Wertschöpfung 200 % bis 250 % der Personalaufwendungen. Die Spitzenreiter waren mit einer lohnbereinigten Arbeitsproduktivität von über 300 % die Tschechische Republik und Ungarn vor Bulgarien, und das, obwohl die durchschnittlichen Personalaufwendungen in diesen drei Ländern zwischen 2003 und 2004 um 8 % bzw. 14 % und 16 % anstiegen. In Belgien, Österreich und Deutschland betrug die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität 2004 weniger als 200 %, wobei die durchschnittlichen Personalaufwendungen in Belgien um 2 % und in Österreich um 3 % zunahmen, während sie in Deutschland konstant blieben.

Tab. 2: Kreditinstitute (NACE 65.12 und 65.2): wichtigste Indikatoren 2004 (Fortsetzung)

	NL	AT	PL*	PT**	RO	SI	FI	SE**	UK	IS**	NO	CH
Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten - in Mio. EUR	17 992	8 602	4 514	5 237	1 272	774	2 783	6 494	92 883	493	:	:
Beschäftigte - in Tsd.	129	73	152	56	47	12	25	:	511	4	24	108
Durchschnittl. Personalaufwendungen - in Tsd. EUR	67	64	13	39	11	28	45	:	75	55	78	99
Sichtbare Arbeitsproduktivität - in Tsd. EUR	139	118	30	94	27	67	110	:	182	133	:	:
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität - in %	209	185	225	244	255	236	243	:	243	242	:	:
Bilanzsumme in % des BIP	300	268	58	260	37	91	140	182	400	156	144	397
Zahl der Unternehmen	89	804	666	206	173	22	360	210	410	35	210	344
Zahl der örtlichen Einheiten	4 100	5 159	12 336	5 546	2 900	653	1 823	2 240	14 001	186	1 167	2 288
Zahl der Bankautomaten von Kreditinstituten	7 889	2 496	7 585	11 117	3 406	1 389	3 470	2 647	31 989	233	:	5 388

Hinweis: * 2003 ** 2002

Quelle: Eurostat (SUS)

Vertriebsnetz

Die Konsolidierung im Kreditgewerbe, die zuvor vorübergehend nachgelassen hatte, setzte sich 2003 und 2004 mit einer großen Zahl von Fusionen und Akquisitionen fort. Ein Anstieg der Zahl der Unternehmen war lediglich in der Tschechischen Republik, Estland, Griechenland und den Niederlanden festzustellen; in Bulgarien blieb die Zahl der Unternehmen konstant. Mögliche Ursachen für einen Anstieg sind ein „organisches“ Wachstum der Branche oder

umfangreiche Übernahmen. Eine längerfristige Untersuchung lässt erkennen, dass die Zahl der Kreditinstitute in Europa allgemein rückläufig ist, denn zwischen 1999 und 2004 nahm sie in 21 Ländern ab und lediglich in Bulgarien und Rumänien (2001-2004), in den beiden baltischen Ländern Estland und Litauen sowie in Griechenland und Zypern (2001-2004) nahm sie zu. In Irland erhöhte sie sich zwischen 1996 und 2001 um 12 % pro Jahr.

Tab. 4: Zahl der Unternehmen, der örtlichen Einheiten und der Bankautomaten – 2002 bis 2004, jährliche Veränderung

	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	EL	FR	CY**	HU	NL	AT	PL	SI	FI	UK	NO	CH	
Zahl der Unternehmen																			
2004	108	35	90	184	2 107	19	60	900	402	216	89	804	666*	22	360	410	210	344	
Veränderung 2002-2003 (%)	-3%	3%	-26%	-2%	:	6%	-3%	-5%	0%	:	-2%	-1%	-1%	-30%	-1%	-5%	-2%	-4%	
Veränderung 2003-2004 (%)	-4%	0%	34%	-2%	-3%	6%	5%	-5%	-1%	-1%	3%	-2%	:	-33%	-2%	-3%	-2%	-1%	
Zahl der örtlichen Einheiten																			
2004	3 528	2 445	1 128	2 126	47 607	202	3 263	26 152	977	2 939	4 100	5 159	12 336*	653	1 823	14 001	1 167	2 288	
Veränderung 2002-2003 (%)	-22%	105%	17%	-1%	:	:	2%	0%	-1%	:	-7%	-2%	-5%	:	-2%	-6%	-14%	-14%	
Veränderung 2003-2004 (%)	-6%	77%	3%	0%	-4%	-5%	3%	3%	-1%	2%	-9%	-1%	:	:	-5%	-1%	-9%	-2%	
Zahl der Bankautomaten von Kreditinstituten																			
2004	7 237	4 199	2 393	2 943	52 595	779	5 787	25 667	445	3 296	7 889	2 496	7 585*	1 389	3 470	31 989	:	5 388	
Veränderung 2002-2003 (%)	5%	:	:	2%	:	:	10%	11%	7%	:	2%	-10%	6%	-74%	-6%	1%	:	2%	
Veränderung 2003-2004 (%)	2%	43%	:	2%	3%	4%	6%	6%	9%	11%	4%	1%	:	9%	-12%	1%	:	2%	
Zahl der örtlichen Einheiten je Unternehmen																			
2004	33	70	13	12	23	11	54	29	2	14	46	6	19	30	5	34	6	7	

* 2003 ** Nur Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)

Quelle: Eurostat (SUS)

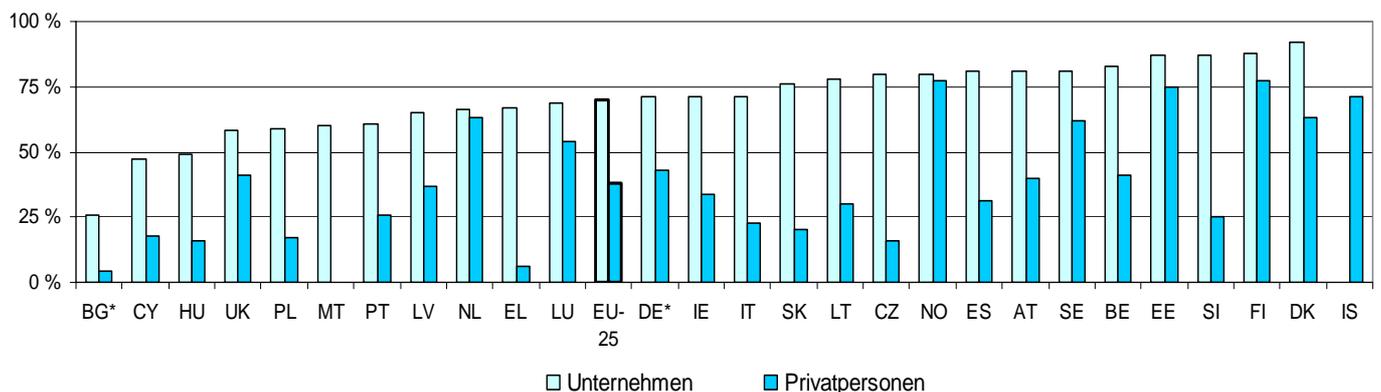
Die Zahl der örtlichen Einheiten (z.B. Zweigstellen) hat sich ähnlich entwickelt. In den meisten Ländern findet ein kostensparender Wandel der Finanzmittlertätigkeit statt: Die Zweigstellen werden in ihrer Funktion als wichtigste Verkaufsstellen zunehmend vom elektronischen Geschäftsverkehr und vom Fernabsatz abgelöst. Vor dem Hintergrund der wachsenden Nachfrage nach grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungen nehmen die Pläne der EU für einen einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraum konkrete Gestalt an.

Die Zahl der örtlichen Einheiten nahm 2003 und 2004 nur in einer begrenzten Zahl von Ländern zu. In Bulgarien, der Tschechischen Republik und Griechenland erhöhte sich

gleichzeitig auch die Zahl der Unternehmen, was die Ausweitung des Privatkundengeschäfts bestätigt. In Ungarn stieg die Zahl der örtlichen Einheiten ebenfalls an. Interessanterweise war in diesen vier Ländern das private Internet Banking 2005 am wenigsten verbreitet (s. Abb. 4). Auch in Frankreich nahm die Zahl der örtlichen Einheiten zu.

Das sich verändernde Erscheinungsbild des Vertriebsnetzes und die Entwicklung hin zu elektronischen Zahlungsmitteln schlagen sich auch in einem Anstieg der Zahl der Bankautomaten nieder. Am stärksten war dieser Anstieg in den Ländern, in denen sich auch die Zahl der Unternehmen oder der örtlichen Einheiten erhöhte.

Abb. 4: Prozentsatz der Privatpersonen, die das Internet in den letzten 3 Monaten für Finanzdienstleistungen (Internet Banking, Kauf von Anteilen) genutzt haben, und Prozentsatz der Unternehmen, die das Internet für Banktransaktionen und Finanzdienstleistungen nutzen, 2005



Hinweis: * Privatpersonen: 2004

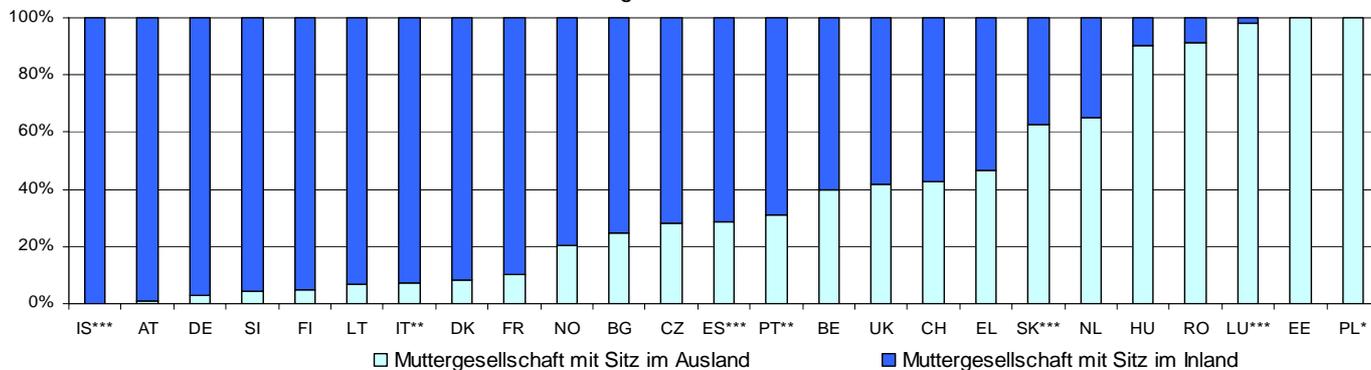
Quelle: Eurostat (Statistiken zur Informationsgesellschaft)

Auslandstöchter von Kreditinstituten

Den in dieser Ausgabe enthaltenen Statistiken liegt das Aufnahmelandprinzip zugrunde, demzufolge sich die von einem Mitgliedstaat gemeldeten Angaben über Kreditinstitute auf alle gebietsansässigen Kreditinstitute beziehen, d. h. auch auf Tochtergesellschaften von im Ausland ansässigen

Muttergesellschaften. Die nationalen Rechtsvorschriften über die Tätigkeit von ausländischen Kreditinstituten im Inland beeinflussen den Grad der Offenheit einer Volkswirtschaft für ausländische Investitionen und bestimmen weitgehend die Wahl des Sitzlandes (s. Abb. 5).

Abb. 5: Anzahl der Unternehmen nach dem Sitz der Muttergesellschaft, 2004



Hinweis: * 2003 ** 2002 *** 2000

Quelle: Eurostat (SUS)

Von 1998 bis 2002 floss Direktinvestitionskapital in sehr großem Umfang in die Europäische Union und aus der EU in andere Länder. Aufgrund umfangreicher grenzüberschreitender Fusionen und Akquisitionen betraf ein Großteil dieser Investitionsströme das Kredit- und Versicherungsgewerbe (NACE J)*.

Für die Länder, für die Daten vorliegen, zeigt Tabelle 5, dass sich die Auslandstöchter von Kreditinstituten 2004 überwiegend in Nachbarländern befanden oder in Ländern, zu denen ein Land traditionelle Beziehungen unterhält und mit denen es normalerweise einen Großteil seines Handels abwickelt. Darüber hinaus wurden als Standort für Tochtergesellschaften Länder gewählt, in denen die Bedingungen für Banken oder die steuerlichen Bedingungen günstig sind (z.B. Luxemburg und Irland), sowie Länder, in denen die Präsenz eines Kreditinstituts vorteilhaft ist, wie z.B. die USA, der Haupthandelspartner der EU-25. Aufgrund der geografischen Nähe investierten dänische, österreichische und finnische Unternehmen vor allem in die expandierenden Märkte der Mitgliedstaaten, die der EU 2004 beigetreten sind.

Hinweis: * Vgl. "European Union foreign direct investment yearbook 2005", Pocketbook, KS-BK-05-001-EN-C, S. 88 und 89.

Tab. 5: Anzahl der Auslandstöchter von Kreditinstituten nach Standortländern, Anteil der 5 wichtigsten Länder, 2004 (%)

	Rang 1	Rang 2	Rang 3	Rang 4	Rang 5	Andere spezifizierte Länder
BE	WNS 26,9	LU 21,2	NL 17,3	CH 9,6	CZ 3,8	21,2
CZ	SK 53,3	NL 20,0	WNS 20,0	CY 6,7	-	-
DK	PL 33,3	LU 25,0	WNS 16,7	NL 8,3	CH 8,3	8,3
DE	AT 31,1	IE 20,0	FR 11,1	UK 11,1	NL 8,9	17,8
EE	LV 50,0	WNS 25,0	LT 25,0	-	-	-
ES**	WNS 68,8	PT 8,8	US 5,5	NL 3,5	LU 2,5	10,8
FR	WNS 32,9	US 19,6	UK 16,9	DE 5,0	IT 4,7	20,9
IT**	WNS 45,5	CH 15,9	LU 14,8	FR 9,1	DE 5,7	9,1
NL	WNS 60,1	UK 12,8	US 6,4	CH 4,8	BE 2,7	13,3
AT	WNS 39,7	CZ 11,0	HU 9,6	MT 8,2	SK 6,8	24,7
PT**	WNS 62,0	US 12,0	IE 8,0	ES 8,0	CH 2,0	8,0
FI	WNS 20,0	US 20,0	LV 20,0	LT 20,0	EE 20,0	-
SE**	WNS 53,3	DK 20,0	LU 13,3	US 6,7	DE 6,7	-
NO	LU 50,0	DK 25,0	WNS 12,5	UK 12,5	-	-

Hinweis: ** 2002; WNS: Welt nicht spezifiziert; US: USA.

Quelle: Eurostat (SUS – Finanzdienstleistungen)

Erfolgsrechnung, Bilanz

Die Einnahmen der Kreditinstitute bestehen überwiegend aus Nettozinsenträgen und Transaktionsgebühren. Hinzu kommen Kapitalgewinne, die hier nicht berücksichtigt werden. Zwischen 2003 und 2004 nahmen die Nettozinsenträge in Bulgarien, Zypern, Ungarn, der Tschechischen Republik, Estland, Griechenland und dem Vereinigten Königreich am stärksten zu, während sie in der Schweiz, Dänemark, Frankreich, Norwegen und Deutschland zurückgingen. Die Nettoprovisionserträge erhöhten sich in allen untersuchten Ländern, und besonders stark in Bulgarien, dem Vereinigten

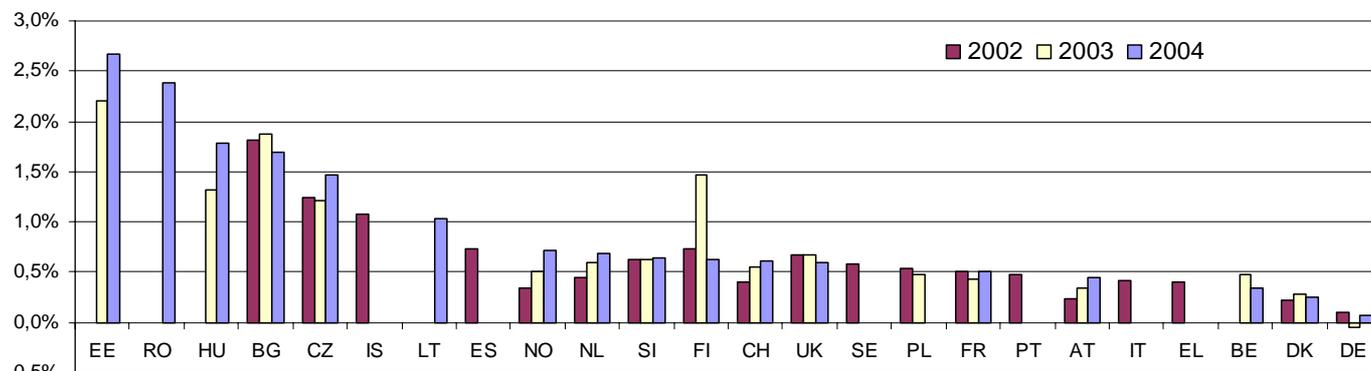
Königreich, Griechenland, der Tschechischen Republik, Estland und Ungarn.

Die Nettogewinnspannen sind in den letzten Jahren eindeutig zurückgegangen. Kreditinstitute sind auf einem von einem sehr intensiven Wettbewerb gekennzeichneten Markt tätig, auf dem die durchschnittlichen Kosten durch Automatisierung und zunehmende größenbedingte Kosteneinsparungen gesenkt wurden. Ferner führte die Einführung des Euro nicht nur zu einer größeren Preistransparenz, sondern auch zu einem

drastischen Rückgang der den Kreditinstituten zufließenden Gebühren aus dem Devisengeschäft. Daten über die Zinserträge liegen für die meisten EU-15-Mitgliedstaaten von

1997 bis 2004 vor; sie zeigen, dass die Nettozinserträge im Verhältnis zur Bilanzsumme in diesen sieben Jahren außer in Griechenland in allen Ländern (um rund 5 %) zurückgingen.

Abb. 6: Ergebnis nach Steuern im Verhältnis zur Bilanzsumme, 2002 bis 2004 (Rangfolge auf der Basis von 2004)



Quelle: Eurostat (SUS – Finanzdienstleistungen)

Der Gewinn lag zwischen 2,5 % und knapp 0 % der Bilanzsumme. Am höchsten war diese Erfolgskennzahl in Estland, Rumänien, Ungarn und Bulgarien (s. Abb. 6). In Finnland erreichte sie 2003 infolge eines starken Anstiegs der außerordentlichen Erträge 1,5 %. Die Bilanzsumme der Kreditinstitute stieg zwischen Ende 2003 und Ende 2004 in

allen Ländern an, besonders stark in Bulgarien, Estland, Ungarn, Finnland und Frankreich. Ende 2004 belief sie sich in den sechs Ländern, in denen sie am höchsten war, jeweils auf mehr als 1 000 Mrd. EUR und im Vereinigten Königreich und Deutschland sogar auf fast 7 000 Mrd. EUR.

Tab. 6: Kreditinstitute: Ausgewählte Posten der Erfolgsrechnung und der Bilanz, 2004

ERFOLGSRECHNUNG																	
	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	EL	FR	CY*	HU	NL	AT	RO	FI	UK	NO	CH
Nettozinserträge																	
2004 (in Mio. EUR)	7 939	538	1 876	6 375	66 027	159	5 375	27 898	875	2 523	16 658	7 023	1 109	2 617	55 041	4 567	3 908
In % der Bilanzsumme, 2004	0,9 %	4,2 %	2,3 %	1,0 %	1,0 %	1,8 %	2,6 %	0,7 %	1,9 %	3,8 %	1,1 %	1,1 %	5,0 %	1,2 %	0,8 %	1,5 %	0,3 %
Veränderung 2003 - 2004 (%)	2 %	39 %	11 %	-4 %	-1 %	9 %	7 %	-4 %	28 %	22 %	1 %	1 %	:	4 %	7 %	-4 %	-30 %
Nettoprovisionserträge																	
2004 (in Mio. EUR)	2 111	168	982	2 021	22 870	75	1 281	17 390	276	789	4 811	2 923	480	856	30 793	1 106	11 152
In % der Bilanzsumme, 2004	0,2 %	1,3 %	1,2 %	0,3 %	0,3 %	0,9 %	0,6 %	0,4 %	0,6 %	1,2 %	0,3 %	0,5 %	2,2 %	0,4 %	0,4 %	0,4 %	1,0 %
Veränderung 2003 - 2004 (%)	8 %	25 %	19 %	9 %	4 %	19 %	22 %	6 %	9 %	11 %	6 %	6 %	:	0 %	23 %	7 %	0 %
Nettoergebnis																	
2004 (in Mio. EUR)	3 112	216	1 188	1 600	4 566	236	972	19 815	243	1 190	10 082	2 794	532	1 330	41 631	2 118	7 009
In % der Bilanzsumme, 2004	0,34 %	1,70 %	1,47 %	0,26 %	0,07 %	2,67 %	0,46 %	0,51 %	0,52 %	1,79 %	0,69 %	0,44 %	2,39 %	0,63 %	0,60 %	0,72 %	0,61 %
Veränderung 2003 - 2004 (%)	-21 %	29 %	26 %	-2 %	-248 %	64 %	-14 %	34 %	201 %	59 %	29 %	41 %	:	-51 %	-1 %	49 %	10 %
BILANZ																	
	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	EL	FR	CY*	HU	NL	AT	RO	FI	UK	NO	CH
Forderungen an Kunden																	
2004 (in Mrd. EUR)	311	7	32	349	3 134	6	121	1 323	25	39	839	301	10	108	6 164	226	548
Veränderung 2003 - 2004 (%)	8 %	47 %	6 %	9 %	1 %	34 %	16 %	8 %	14 %	17 %	11 %	5 %	:	8 %	20 %	4 %	4 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden																	
2004 (in Mrd. EUR)	405	9	52	141	2 622	4	151	1 000	32	36	562	183	13	79	6 590	134	445
Veränderung 2003 - 2004 (%)	10 %	40 %	4 %	11 %	5 %	21 %	12 %	4 %	5 %	11 %	7 %	8 %	:	5 %	15 %	2 %	2 %
Bilanzsumme																	
2004 (in Mrd. EUR)	914	13	81	627	6 776	9	211	3 876	46	67	1 469	631	22	212	6 938	295	1 149
Veränderung 2003 - 2004 (%)	10 %	43 %	3 %	10 %	5 %	35 %	11 %	12 %	10 %	17 %	13 %	8 %	:	14 %	10 %	5 %	0 %

* Nur Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)

Quelle: Eurostat (SUS – Finanzdienstleistungen)

➤ WISSENSWERTES ZUR METHODIK

DATENQUELLEN

Alle hier wiedergegebenen Daten stammen (sofern nichts anderes angegeben ist) von Eurostat. Die meisten Datenquellen werden fortlaufend aktualisiert und bei Bedarf berichtigt. Diese Ausgabe spiegelt die Datenlage in der Referenzdatenbank von Eurostat im Dezember 2006 wider.

Die wichtigste Datenquelle für diese Ausgabe ist die strukturelle Unternehmensstatistik (SUS). Es wurden hauptsächlich zwei SUS-Datensätze verwendet: die jährlichen Unternehmensstatistiken und die jährlichen Unternehmensstatistiken nach Größenklassen. Diese und andere SUS-Datensätze stehen unter dem Thema „Industrie, Handel und Dienstleistungen“ auf der Eurostat-Website <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/> zur Verfügung (Pfad: ‚Daten‘ / ‚Industrie, Handel und Dienstleistungen‘ / ‚Horizontale Ansicht‘ / ‚Strukturelle Unternehmensstatistik‘ / ‚Statistiken über Kreditinstitute‘). Ausgewählte Veröffentlichungen, Daten und Hintergrundinformationen sind auf der Eurostat-Website unter dem Thema „Industrie, Handel und Dienstleistungen“ unter „Europäische Unternehmen“ abrufbar.

Die Daten für das Kredit- und Versicherungsgewerbe (NACE-Abschnitt J) und die gewerbliche Wirtschaft (NACE-Abschnitte C bis K) über die Wertschöpfung zu Herstellungspreisen und die Beschäftigung stammen aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR). Anhand der VGR-Statistiken wurden ferner die SUS-Daten mit Daten für das Jahr 2001 und frühere Jahre ergänzt.

LÄNDER

Diese Ausgabe betrifft die Europäische Union (EU-27) und ihre 27 Mitgliedstaaten: Belgien (BE), Bulgarien (BG), Tschechische Republik (CZ), Dänemark (DK), Deutschland (DE), Estland (EE), Irland (IE), Griechenland (EL), Spanien (ES), Frankreich (FR), Italien (IT), Zypern (CY), Lettland (LV), Litauen (LT), Luxemburg (LU), Ungarn (HU), Malta (MT), Niederlande (NL), Österreich (AT), Polen (PL), Portugal (PT), Rumänien (RO), Slowenien (SI), Slowakei (SK), Finnland (FI), Schweden (SE) und Vereinigtes Königreich (UK). Berücksichtigt wurden ferner die EFTA-Länder, für die Daten vorliegen: Island (IS), Norwegen (NO) und die Schweiz (CH).

EU-Gesamtwerte

Als die Daten für diese Ausgabe verarbeitet wurden, waren EU-Gesamtwerte lediglich für die EU-25 erstellt worden, d. h. ohne Bulgarien und Rumänien. Die EU-25-Gesamtwerte enthalten, soweit erforderlich, Schätzungen für fehlende Komponenten. Die EU-25-Gesamtwerte aus der SUS wurden, sofern erforderlich und sinnvoll, durch gerundete Schätzungen auf der Grundlage nicht vertraulicher Daten ergänzt. Durch die Rundung kann es zu Differenzen zwischen Gesamtwerten und Teilkomponenten kommen. In einigen Fällen sind, wenn keine EU-Gesamtwerte vorliegen, die Durchschnittswerte der Länder angegeben, für die Daten zur Verfügung stehen.

WECHSELKURSE

Alle Daten sind in ECU/EUR angegeben, wobei die Landeswährungen anhand der durchschnittlichen Wechselkurse des jeweiligen Jahres umgerechnet wurden.

SYMBOLE: „.“ nicht verfügbar oder vertraulich.

WIRTSCHAFTSZWEIGE

Die Daten sind nach Wirtschaftszweigen gemäß der Systematik NACE Rev. 1.1 dargestellt. Die Ausgabe enthält auch Vergleiche mit der gewerblichen Wirtschaft insgesamt (NACE-Abschnitte C-K). Die gewerbliche Wirtschaft besteht aus den Abschnitten C (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), D (Herstellung von Waren), E (Energie- und Wasserversorgung), F (Bau), G (Handel), H (Beherbergungs- und Gaststätten), I (Verkehr und Nachrichtenübermittlung), J (Kreditinstitute und Versicherungen (ohne Sozialversicherung)), und K (Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen). Hinweis: Bei diesen Vergleichen verstehen sich die Daten für Zypern ohne die Position K.73 und die Daten für Irland und Norwegen ohne Abschnitt E.

DATEN ÜBER KREDITINSTITUTE: Beobachtungseinheit ist das Unternehmen. Ein Unternehmen übt eine Tätigkeit oder mehrere Tätigkeiten an einem Standort oder an mehreren Standorten aus. Die Unternehmen

werden entsprechend ihrer Haupttätigkeit Wirtschaftszweigen (nach der NACE) zugeordnet. Das Unternehmen ist nicht mit der örtlichen Einheit zu verwechseln, die ein Unternehmen oder ein Teil eines Unternehmens an einem räumlich festgestellten Ort ist.

VARIABLEN DER STRUKTURELLEN UNTERNEHMENSSTATISTIK

Sofern nicht anders angegeben, stammen die Daten aus der Kollektion CREDSTAT des Bereichs SUS. Die Variablen sind entsprechend der Verordnung Nr. 2700/98 der Kommission definiert und umfassen:

Zahl der Unternehmen

Auszählung der Unternehmen, die als jeweilige Grundgesamtheit im Unternehmensregister enthalten sind, bereinigt um Fehler, insbesondere im Register. Ruhende Einheiten werden nicht erfasst.

Zahl der örtlichen Einheiten

Auszählung der örtlichen Einheiten, die als jeweilige Grundgesamtheit im Unternehmensregister enthalten sind, bereinigt um Fehler, insbesondere im Register. Örtliche Einheiten müssen enthalten sein, selbst wenn sie keine bezahlten Lohn- und Gehaltsempfänger haben. Diese Statistik sollte alle Einheiten enthalten, die zumindest während eines Teils des Berichtszeitraums aktiv waren.

Zahl der Beschäftigten

Gesamtzahl der in der jeweiligen Einheit tätigen Personen sowie der Personen, die außerhalb der Einheit tätig sind, aber zu ihr gehören und von ihr vergütet werden. Sie schließt mitarbeitende Inhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige, Teilzeit- und Saisonkräfte usw. ein.

Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten

Bruttoerträge durch betriebliche Aktivitäten nach Anpassung bezüglich der betrieblichen Subventionen und indirekten Steuern (einschließlich der Mehrwertsteuer).

Umsatz

Von der Erhebungseinheit während des Berichtszeitraums insgesamt in Rechnung gestellte Beträge, die den Verkäufen von Waren und Dienstleistungen an Dritte entsprechen.

Durchschnittliche Personalaufwendungen

Personalaufwendungen sind alle Geld- oder Sachleistungen, die ein Arbeitgeber an Arbeitnehmer für die von ihnen erbrachte Arbeit leistet. Sie werden durch die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger (Arbeitnehmer) dividiert, die Teilzeit- und Saisonkräfte usw. umfasst, nicht jedoch für unbestimmte Zeit beurlaubte Personen.

Sichtbare Arbeitsproduktivität

Einfacher Produktivitätsindikator, berechnet als Wertschöpfung pro Beschäftigten.

Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (in %)

Wertschöpfung geteilt durch Personalkosten, nachdem letztere durch den Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger (Arbeitnehmer) an der Gesamtzahl der Beschäftigten dividiert wurden. Sie kann auch berechnet werden, indem man die sichtbare Arbeitsproduktivität durch die durchschnittlichen Personalaufwendungen dividiert.

Bruttobetriebsüberschuss

Der Bruttobetriebsüberschuss ist der durch die betriebliche Geschäftstätigkeit geschaffene Überschuss nach erfolgter Vergütung der eingesetzten Menge des Produktionsfaktors Arbeit. Er lässt sich aus der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich der Personalaufwendungen ermitteln.

Bruttobetriebsrate (in %)

Rentabilitätsindikator: Bruttobetriebsüberschuss im Verhältnis zum Umsatz.

Waren- und Dienstleistungskäufe

Alle Waren und Dienstleistungen, die für den Wiederverkauf oder die Verwendung im Produktionsprozess gekauft werden, mit Ausnahme von Anlagegütern, deren Verwendung als Verbrauch von Anlagevermögen erfasst wird.

Bruttoinvestitionen in Sachanlagen

Neue und gebrauchte Sachanlagen, die von Dritten erworben oder für den Eigenbedarf produziert werden und deren Nutzungsperiode länger als ein Jahr ist; nicht produzierte Sachanlagen wie Grundstücke sind inbegriffen.

Weitere Informationen zur Methodik der Unternehmensstatistik unter:

http://europa.eu/estatref/info/sdds/en/sbs/sbs_base.htm

Weitere Informationsquellen:

Daten: [EUROSTAT Webseite/Leitseite/Industrie, Handel und Dienstleistungen/Daten](#)

Industrie, Handel und Dienstleistungen

-  **Industrie, Handel und Dienstleistungen - horizontale Ansicht**
-  **Strukturelle Unternehmensstatistik (Industrie, Baugewerbe, Handel und Dienstleistungen)**
-  **Statistiken über Kreditinstitute**

Journalisten können den Media Support Service kontaktieren:

BECH Gebäude Büro A4/125
L - 2920 Luxembourg

Tel. (352) 4301 33408
Fax (352) 4301 35349

E-mail: eurostat-mediasupport@ec.europa.eu

European Statistical Data Support:

Eurostat hat zusammen mit den anderen Mitgliedern des „Europäischen Statistischen Systems“ ein Netz von Unterstützungszentren eingerichtet; diese Unterstützungszentren gibt es in fast allen Mitgliedstaaten der EU und in einigen EFTA-Ländern.

Sie sollen die Internetnutzer europäischer statistischer Daten beraten und unterstützen.

Kontaktinformationen für dieses Unterstützungsnetz finden Sie auf unserer Webseite:
<http://ec.europa.eu/eurostat/>

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim:

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2, rue Mercier
L - 2985 Luxembourg

URL: <http://publications.europa.eu>
E-mail: info-info-opoce@ec.europa.eu
